



Müntefering, Wasserhövel



Bauarbeiter (in Neurath)

SPD

Wahlkampfschlager Mindestlohn

In der Großen Koalition sinken die Chancen auf Einigung im Streit um einen Mindestlohn. Bei einem Strategietreffen mit Arbeitsminister Franz Müntefering sowie dessen Staatssekretär Kajo Wasserhövel sprachen sich führende Genossen dafür aus, die Verhandlungen mit der Union lieber scheitern zu lassen, als einen Kompromiss anzustreben. Müntefering selbst will der Union noch vier Wochen Zeit geben, um auf die weitreichenden Forderungen der SPD beim Mindestlohn einzuschwenken. Sollte sich die Union nicht bewegen, werde die Forderung nach

einem branchenübergreifenden Mindestlohn unter dem Slogan „Gerechter Lohn für gute Arbeit“ zur zentralen Kampagne im Bundestagswahlkampf gemacht. Nach Einschätzung der SPD-Strategen ist das Thema bestens geeignet, um eigene Anhänger zu mobilisieren und zugleich einen Keil in das Lager des politischen Gegners zu treiben. Tatsächlich unterstützt in Umfragen die Mehrheit der Wähler die Forderung nach einem Mindestlohn, wie er etwa in der Baubranche längst üblich ist. Auch der Arbeitnehmerflügel der Union hat sich dafür ausgesprochen.

NAH OST

Gunst der Stunde

Gegenüber Bundeskanzlerin Angela Merkel hat sich Israels Premierminister Ehud Olmert zu Zugeständnissen an die Palästinenser verpflichtet. Olmert erklärte sich im vertraulichen Gespräch mit Merkel bereit, die alle zwei Wochen stattfindenden Treffen mit dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas von einem europäischen Supervisor überwachen zu lassen. Israel hatte den Palästinensern bereits mehrfach Erleichterungen wie den Abbau von Militärkontrollen versprochen, die Vereinbarung aber nicht eingehalten. „Es kann nicht unendlich viele Treffen geben, auf denen gar nichts passiert“, warnte die Kanzlerin Israelis und Palästinenser. Das führe auf beiden Seiten zu großen Enttäuschungen. Auch Palästinenserpräsident Abbas erklärte sich zu einer europäischen Kontrolle bereit. Olmert versprach der Kanzlerin zudem, mit der Räumung illegaler jüdischer Siedlungen im Westjordanland zu beginnen. Die Fortschritte seien dem



Polizeiaktion gegen jüdische Siedler

exzellenten Ansehen zu verdanken, das Merkel bei Olmert genieße, heißt es im Büro des Premierministers. „Angela, Sie sind großartig“, lobte Olmert die



Olmert, Merkel

Deutsche beim gemeinsamen Abendessen in Jerusalem. Merkel nutzte die Gunst der Stunde auch, um einige kritische Worte an den Premier zu richten. So forderte sie ihn unter anderem auf, sich mit der Kritik an Libanons Premierminister Fuad Siniora zurückzuhalten. Ein Sturz des von der radikalislamischen Hisbollah bedrängten moderaten Libanesisen könne nicht im Interesse Israels sein. Außerdem rügte Merkel Olmerts Drang in die Schlagzeilen: Sie selbst habe im Laufe ihrer Karriere gelernt, dass Schweigen oft die bessere Alternative sei.